Die Weltgesundheits-Organisation und die arabischen Flüchtlinge

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975702

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seit vier Jahren bemüht sich die Weltgesundheits-Organisation (OMS) um die Hebung der Gesundheit der arabischen Flüchtlinge Palästinas, die in Libanon, Syrien, Jordanien und in der Gegend von Gaza untergebracht sind.

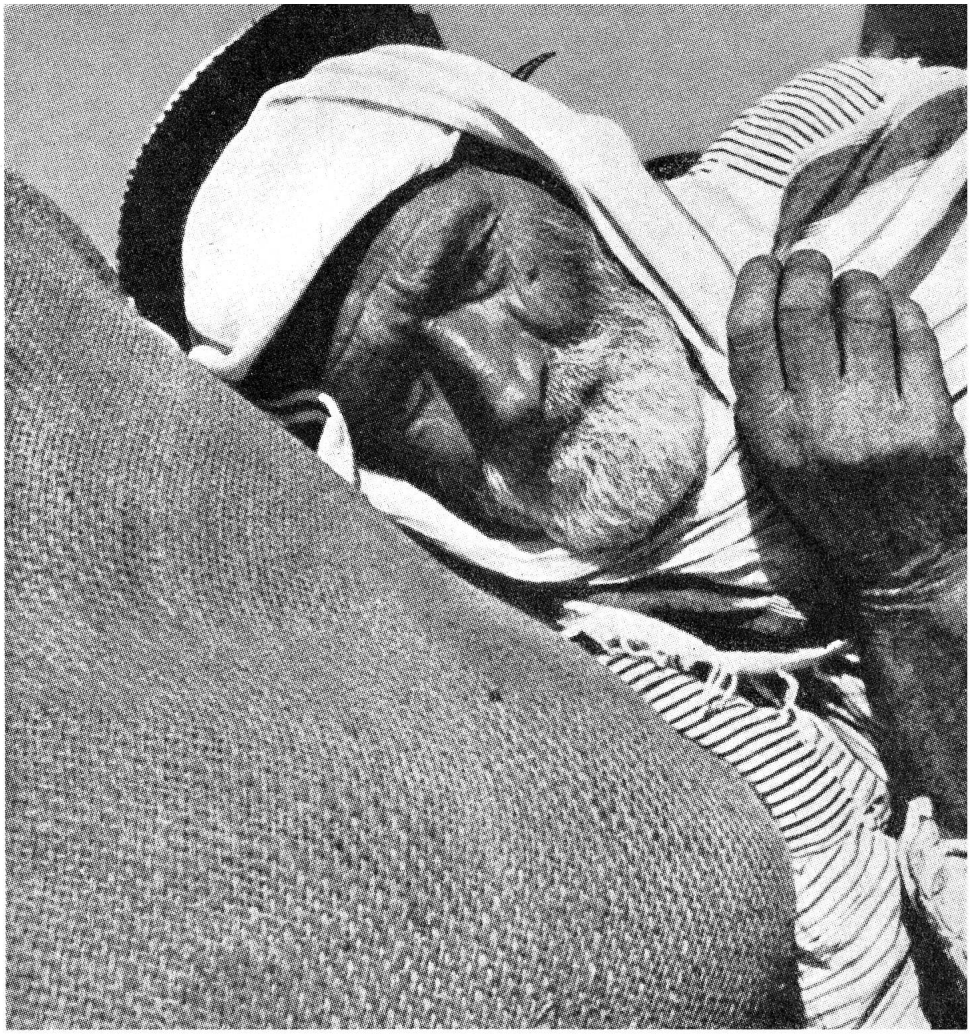
Dr. Jerome S. Peterson ist von der OMS als ärztlicher Leiter eingesetzt worden. In seinem letzten Bericht erklärt er, dass die sanitarischen Bedingungen der Flüchtlinge im Jahre 1952 zufriedenstellend waren; es wurden keine Seuchen — Pest, Cholera, Pocken, Gelbsucht und Flecktyphus — festgestellt. Was die Tuberkulose betrifft, ist sie unter den Flüchtlingen im gleichen Masse verbreitet wie unter der einheimischen Bevölkerung der Gastländer, und ihre Bekämpfung verlangt noch grosse Anstrengungen. Das Trachom ist immer noch sehr verbreitet; die OMS hat seit einiger Zeit ebenfalls Massnahmen gegen diese Krankheit ergriffen.

Der Kampf gegen die Malaria war von Erfolg gekrönt; die Krankheit geht in allen die Flüchtlinge beherbergenden Zonen deutlich zurück. Besonders das Jordantal, das früher wegen der Malaria fast unbewohnbar war, beherbergt jetzt über 90 000 Flüchtlinge, die hier in vollkommener Sicherheit leben.

Unterernährung kommt bei den Flüchtlingskindern kaum vor, dagegen zeigt ein geringer Prozentsatz der älteren Flüchtlinge Mangelerscheinungen.

Sanierung und Hygiene der Gegend verlangen weiterhin grosse Anstrengung; vor allem müssen Trinkwasser, Kloaken und ein schützendes Dach, sei es in Zelten oder in Häusern, beschafft werden. Ungefähr 282 000 Flüchtlinge leben noch in 60 Lagern, die übrigen in Städten und Dörfern der Gastländer.

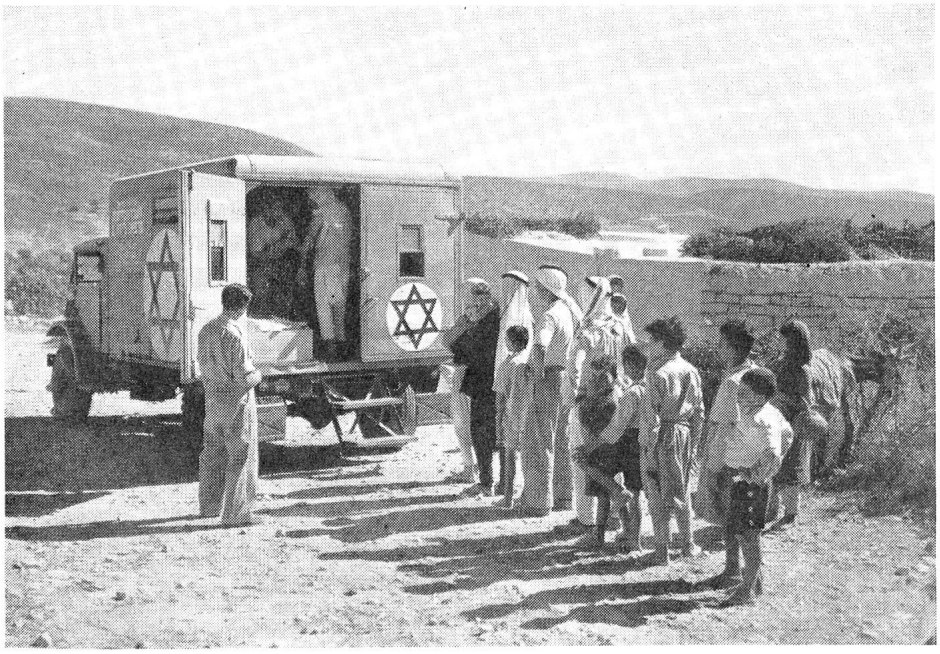
Die Kommission der Vereinigten Nationen für die Flüchtlinge Palästinas (UNRWA) hat in den Flüchtlingsgebieten 79 Kliniken eröffnet und verfügt heute über ungefähr 2000 Spitalbetten. Die Ausbildung von eingeborenen Arztgehilfen wird fortgesetzt.



Arabischer Flüchtling. Foto OMS.

Die Weltgesundheits-Organisation und die arabischen Flüchtlinge

Foto Pressedienst des Staates Israel



1947 lebten in ganz Palästina rund 1,3 Millionen Araber, davon 700 000 im heutigen Israel. Die Bewohner verschiedener arabischer Dörfer sowie die Nomaden blieben im Lande, so dass Israel zurzeit 170 000 Nichtjuden beherbergt. Davon leben 32 000 in den Städten, 120 000 in Dörfern, 18 000 sind Nomaden. Die Araber des Staates Israel geniessen alle die Rechte und Erleichterungen, die den Juden zufliessen: Recht auf Ausbildung und Arbeit, Religionsfreiheit, ärztliche und soziale Hilfe, Darlehen zum Aufbau ländlicher Siedlungen, Erleichterung zur Beschaffung der Sämereien und für den Absatz der Feldfrüchte usw. Unser Bild zeigt eine «fliegende» Poliklinik des Roten Davidsterns im arabischen Dorfe Nahav in Galiläa.